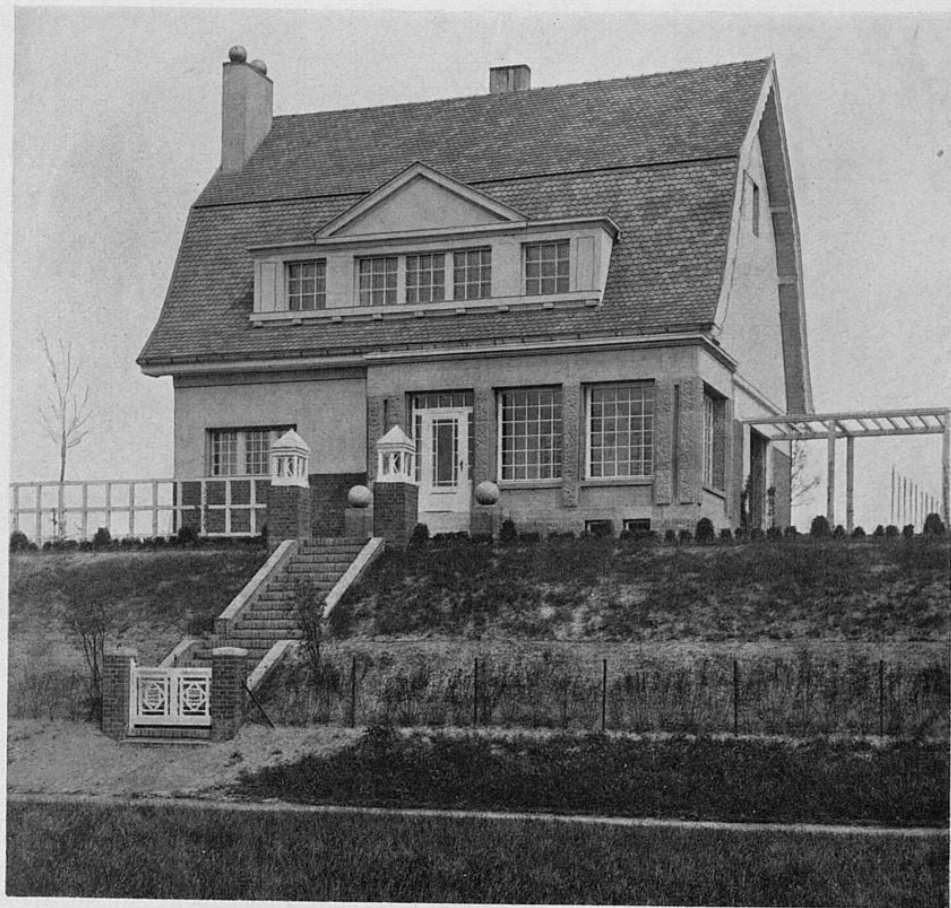




Haus Max Clarenbach in Wittlaer bei Kaiserswerth.
Architekt Joseph Maria Olbrich. Erbaut 1906.

V.

Joseph Maria Olbrich¹, die zweite große Hoffnung der Darmstädter Künstlerkolonie, schuf 1905 auf der Kölner Ausstellung den „Frauen-Ehrenhof“. Er baute dann am Niederrhein neben anderem das Wohnhaus Max Clarenbach in Wittlaer bei Kaiserswerth (Bild S. 25), und vor allem lieferte er 1906 den Entwurf für das Warenhaus Tietz in Düsseldorf (Bild S. 29) und im folgenden Jahre für das Haus Feinhals in Köln-Marienburg (Bild S. 31). Bei den Darmstädter Bauten auf der Mathildenhöhe, Ateliergebäude und Wohnhaus des Künstlers, fühlt man in der geschmacklich kunstgewerblichen Neigung prickelnd farbiger Musterungen und an sich reizvoller Einzeldurchbildungen, was wir eben „wienerisch“ nennen, noch den Schöpfer des Sezessionsgebäudes zu Wien vom Jahre 1899 durch. Behrens ist geboren in Hamburg, Olbrich in Troppau, dann ausgebildet in Wien. Das ist Erklärung

¹ Joseph M. Olbrich, „Architektur“ (Berlin 1905—1907).



Kruppsche Konsumanstalt in Essen.

Erbaut 1868, erweitert 1874. Erstes deutsches Warenhaus als rationeller Bautyp.

künstlerischen Temperamentunterschiedes. Immerhin aber war Olbrich Schüler und Mitarbeiter von Otto Wagner, dem wieder zweck- und materialgerechtes Gestalten Grundsätze baukünstlerischen Schaffens waren. „Jeder neue Stil“, schreibt er 1896 in seiner ‚Modernen Architektur‘, „ist allmählich aus dem früheren daraus entstanden, daß neue Konstruktionen, neues Material, neue menschliche Aufgaben und Anschauungen eine Änderung oder Neubildung der bestehenden Formen erfordern.“ Neue Aufgaben mit neuen Konstruktionen und neuem Material fand Olbrich nach der Darmstädter Ausstellung von 1901 u. a. in dem Entwurf für den Bahnhof zu Basel. Das spielerisch Wienerische der früheren Darmstädter Zeit verlor sich an ernsten Zweckaufgaben, erst recht, wenn örtlich die Umgebung nicht mehr Wien oder Österreich, sondern klanglich ganz anders abgestimmt war. Das war für den begabten Olbrich eine glückliche Schulung; erst recht der Bau des Warenhauses Tietz in Düsseldorf durch die neue Bauaufgabe (Bild S. 29).

Büro- und Warenhaus, Industrie- und Eisenbauten, Siedlungen bestimmter Wohnbedingungen und Zusammenhänge, das waren ja die zeitgemäßen neuen Bauaufgaben, die aus der sachlichen Beantwortung ihrer Zweckforderungen neue architektonische Formtypen schufen, an erster Stelle das Warenhaus. Unter der Herrschaft der historischen Baukunst hat man im 19. Jahrhundert nicht zum Bekenntnis seiner Nutzform gelangen können. In das Fassadenschema des großen Wohnhauses wurden in die unteren Stockwerke große Fensteröffnungen eingebrochen. Dabei hatte Schinkel schon 1827 (!) aus der klaren Erkenntnis der Zweckforderungen einer solchen Bauaufgabe einen in seiner Sachlichkeit überzeugenden „Entwurf“ für ein

Kaufhaus Unter den Linden in Berlin geliefert¹. Leider blieb Schinkels Entwurf nur Entwurf. Der erste, der nach Schinkel, freilich ganz unabhängig von diesem und aus ganz anderen Erwägungen, den Gedanken eines Warenhauses wieder entwickelte, war Alfred Krupp in Essen². Die älteste, heute noch benutzte große Kruppsche „Konsumanstalt“, Lichthof mit Umgängen in mehreren Geschossen für einzelne Verkaufsabteilungen, stammt aus dem Jahre 1868!! (Bild S. 26). Ihre zweckmäßige Schmucklosigkeit blieb damals leider ohne architektonische Anregung. Dann erst folgte 1896 Alfred Messel in Berlin mit seinem Entwurf für das Warenhaus Wertheim (Bild S. 28), und zehn Jahre später Olbrich mit seinem Entwurf für den Tietzbau in Düsseldorf³ (Bild S. 29). Der Vergleich mit Messels Wertheimbau in Berlin drängt sich bei Olbrichs Düsseldorfer Bau von selbst auf.

Messel erkannte wohl klar die Aufgabe, die ihm in Berlin an der Leipziger Straße gestellt war. Aber der Sachgestalter kam bald in Konflikt mit dem akademisch erzogenen Stilkünstler, oder, wie Walter Curt Behrendt in seinem ausgezeichneten Buch „Alfred Messel“ (1911) sagte: „Naturalist und Akademiker, Konstrukteur und Künstler lagen dauernd in ihm im Streit.“ 1897 war der erste Bauteil vollendet, bewundert von aller Welt (Bild S. 28). Aber die in der Zeit begründeten Fehler sind bekannt und werden einem erst recht deutlich, wenn man die folgerichtig konstruktiv und materialgerechte, auf Schmuck verzichtende, gleichzeitig entstandene Außen- und Innenausbildung von Berlages Börse in Amsterdam zum Vergleich heranzieht. Messel glaubte der Sachform der hohen, durch die ganze Fassade reichenden Fensterrahmen, dem Konstruktionsgerüst einer einheitlich durchgebildeten Halle mit Umgängen, durch „Kunst“ bereichern zu müssen. Diese Kunst konnte er damals nur aus der Kunstgeschichte entwickeln. Im Grunde ist es dasselbe, wie das Bedürfnis Mitte des Jahrhunderts, Maschinen und Fabrikschlotten mit historischen Ornamentformen in eine künstlerische Sphäre verhelfen zu wollen⁴. Pyramiden und barocke Dekorationsformen sind der Abschluß der drei Mittelachsen des Wertheimbaus, die den Eingang betonen sollen; gotisierende schmale Fenster der Abschluß der übrigen Fensterachsen. Aber weder formal noch konstruktiv ist ein Zusammenhang von Fassade und Dach erreicht (Bild S. 28). In der später entstandenen Rückfront an der Voßstraße und dem im Jahre 1904 vollendeten Ausbau am Leipziger Platz ist wohl ein Ausgleich zwischen Konstrukteur und Dekorateur

¹ Fritz Stahl, „Schinkel“, Abb. S. 100. Verlag Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin o. J. — Gustav Adolf Platz, „Die Baukunst der neueren Zeit“, Taf. 228. Propyläenverlag, Berlin 1927.

² Auf Alfred Krupp als Baumeister komme ich noch zurück.

³ Max Creutz, „Joseph M. Olbrich, Das Warenhaus Tietz in Düsseldorf“. Verlegt bei Ernst Wasmuth, A.-G., Berlin 1909. — Herbst 1906 fand das Preisausschreiben für den Neubau statt: Die beiden ersten Preise erhielten die Architektenfirma Rehberg & Lipp in Charlottenburg und Architekt Otto Engler in Düsseldorf; die beiden zweiten Preise Olbrich und die Architektenfirma Otto & Paul Engler in Düsseldorf; angekauft wurden die Entwürfe von Verheyen & Stobbe in Düsseldorf, Wilhelm Kreis in Dresden, Schütz & Kohtz in Berlin. Dann neuer Wettbewerb unter den vier Preisträgern und Kreis.

⁴ Selbst ein Alfred Krupp, dem Zweckmäßigkeit ganz selbstverständlich oberstes Gesetz des Gestaltens war, bekrönte den hohen Schlot neben seinem berühmten „Hammer Fritz“ vom Jahre 1859 mit einem Tempelchen.



Berlin — Warenhaus Wertheim.

Der ältere Teil im Hintergrunde in der Straßenflucht vollendet 1897; der vordere Teil am Leipziger Platz 1904.
Architekt Alfred Messel.

gefunden. Aber bei allen Einzelschönheiten kann man darüber streiten, ob die Zweckbestimmung des Bauwerks eine so reiche dekorative Entfaltung rechtfertigen kann? Die große Tat Messels als Ganzes, aus ihrer Zeit heraus verstanden, und in der starken suggestiven Anregung für die Nachfolger wird dadurch keineswegs geschmälert. — Das war Olbrichs Voraussetzung zu seinem Tietzbau in Düsseldorf.

Messels Bau ist eingeklemt zwischen gleich hohe Häuserzeile. Olbrich konnte dagegen seinen Tietzbau als breiten Kubus zwischen zwei Hauptverkehrsstraßen der Stadt, dem breiten Hindenburgwall und der noch breiteren Königsallee, weit über die damals noch niedrigeren schlichten Bürgerhäuser hinaus als beherrschenden Monumentalbau entwickeln (Bild S. 29). Das war bei ungefähr gleichen Höhenverhältnissen gegenüber dem Wertheimbau ein großer Vorteil für die Gesamtwirkung, wie es Messel auch einmal hatte bei seinem Rathause in Ballenstedt im Harz, dessen Dach- und Giebelumriß alle Linien der Giebelhäuser des kleinen Ortes magnetisch nach oben hin ansaugt. Relativität der Wirkung eines Bauwerks! Es ist auch kein Zufall, daß Olbrich seinen Bau mit dem beherrschenden hohen Mansarddach beschloß; es ist der für die monumentale Wirkung notwendige Superlativ der bescheidenen Nachbarhäuser aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Gleichzeitig aber auch ein Vorteil für Beruhigung und Ausklang des Auftriebs der vertikalen Fassadenpfeiler. Dazu kommen noch hoch oben die in der Form schlichten horizontalen Balkongeländer für die zurückliegenden Dachgeschosse, sachlich begründet, bequemer Austritt für die Angestellten. Die über diese Balkongitter hinausgehenden



Düsseldorf — Warenhaus Tietz.

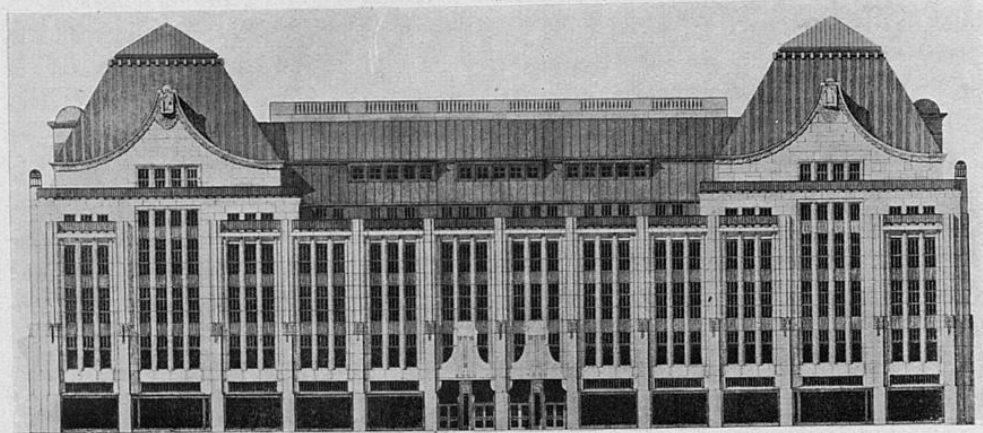
Erbaut 1908. Ansicht von der Königsallee. — Vgl. Bild S. 30. — Architekt Joseph Maria Olbrich.

Fassadenpfeiler an den beiden Fronten der Königsallee und Hindenburgwall finden nicht allein in sich einen Ausklang in dem Rundabschluß, sondern auch in den Mansarddachfenstern darüber, die in die Dachlinie überleiten. In der Verbindungsstraße sind zwei Eckgiebel die festen Rahmenpfosten der langgezogenen Fassade (Bild S. 30). Die kleineren Giebel über den Eingängen suchen in ihrer Linienführung Anschluß an das vertikale Stabwerk der Fenster. An der Verbindungsstraße wäre hier der plastische Schmuck schon zu missen, Briefmarken und kein Flächenschmuck. Aber das ist erst nach Olbrichs Tode entstanden. Der plastische Schmuck an den Dachgiebeln ist mehr ein Künstlerscherz: viele Figuren bilden zusammen auf die Entfernung eine Männermaske, Idee des Warenhauses. Das ist impressionistisch empfunden. Impressionistisch wie die Zeit ist auch der Bau, Muschelkalk in den Umrissen zitternd, dazu die Flächen absichtlich geraut, in die Pfeiler noch Beleuchtungskörper eingebaut. An Vorfrühlings- und Wintertagen abends von märchenhafter Wirkung, vielleicht das wirkungsvollste Baudenkmal eines impressionistischen Einheitsstils. Gesamtvorzug vor Messels Wertheimbau: nicht allein, daß Konstrukteur und Dekorateur — d. i. in einer Person Olbrich — einander so ausgezeichnet verstehen und nicht im Streite liegen, sondern daß der Dekorateur sich dem Konstrukteur unterordnet, gleichsam seine tektonischen Ideen dekorativ weiterführt. Das ist für die Zeit um 1906 die große Bedeutung des Bauwerks!

Der Wertheimbau war etappenweise entstanden. Olbrich aber konnte seinen Düsseldorfer Bau aus einem Guß vorführen, was den Vorzug hatte, daß auch der

Grundriß einheitlich klarer entworfen werden konnte. Messel hatte Beton- und Eisenkonstruktionen seiner Halle im Wertheimbau bekleidet mit Dekorationen, angelehnt an Barock und altchristlichen Wandschmuck. Die Gleichung stimmte ebensowenig wie beim älteren Bauabschnitt des Außenbaus (Bild S. 28). Olbrich schuf dagegen einheitlich farbenprächtige Räume. Seine ursprüngliche Wiener Begabung feierte hier wahre Triumphe, besonders in der mittleren Halle, die er mit berechtigtem Stolz seinen „Dom“ nannte. Jede Einzelheit ein Kunstwerk der Schnitzerei, Metall- und Stuckarbeit. Farbiger Marmor aus Siena und Skyros, weinrotes Mahagoniholz, eingefasste farbige Steine an den prachtvoll gearbeiteten großen Beleuchtungskörpern, die in die Hallen hineinschweben; in einzelnen Räumen wirkungsvolle Kompositionen verschiedener kostbarer Hölzer, Ahorn und Ebenholz usw. In allen diesen Dingen des Schmuckes und der Ausstattung viel persönlicher und ausgeglichener als bei Messel. Und dennoch muß man sich bei all dieser künstlerischen Schönheit auch hier fragen: War mit ihr der Zweckaufgabe eines Warenhauses auch gedient? Zieht nicht die kunstvolle Arbeit des feinnervigen Farben- und Raumkomponisten Olbrich letzten Endes zu sehr das Auge ab — von den ausgestellten Waren?

Olbrich hat leider die Fertigstellung seines Warenhauses nicht mehr erlebt. Er sollte sein 41. Lebensjahr nicht mehr vollenden; er starb am 8. August 1908. Er hat auch die Innenausstattung seines letzten Bauwerks, des Hauses Feinhals in Köln-Marienburg, nicht mehr ausführen können und Bruno Paul überlassen müssen (Bild S. 31). Haus Feinhals mag andeuten, welche Entwicklung Olbrich genommen haben würde: nichts mehr von der alten kunstgewerblichen Neigung farbiger und ornamentaler Musterungen! Dieses Heim eines bekannten Kölner Kunstfreundes atmet eine monumentale Würde in der Klarheit und Ordnung des Gestaltens, der Beziehung der einzelnen Bauteile zueinander und ihrer Schmucklosigkeit. Olbrich und Behrens waren sich künstlerisch nahegekommen. Olbrichs Tod ist ein gar nicht abzuwertender Verlust! Sein Nachfolger als Warenhausbaumeister wurde Wilhelm Kreis.



Düsseldorf — Warenhaus Tietz.

Erbaut 1908. Fassade an der Rathenaustraße. — Vgl. Bild S. 29. — Architekt Joseph Maria Olbrich.